

den Fuhrgegenständen stattgefunden, wissen wir noch nicht zu sagen. (S. M.)

**Officielle Nachrichten.**

**Stuttgart.** Die Stelle eines Musikgehilfen und Aufsehers an dem Schullehrerseminar zu Eßlingen, mit welcher ein Gehalt von 180 fl. verbunden ist, wird wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb 3 Wochen bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 14. Juni 1844. R. ev. Consistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

**Nachricht.**

— Ein österreichischer Offizier begleitete einen Arzt in den Spital, und hörte, wie dieser einen Kranken darüber ausfragte, ob er nichts gegessen habe, was er ihm untersagt habe; ungeachtet der Kranke angab, kein Obst genossen zu haben, warf ihm der Arzt doch vor, er habe einen Apfel gegessen, was der Kranke endlich zugestand. Der Offizier, hierüber verwundert, fragte den Arzt, wie er dieses habe wissen können, und der Arzt erklärte ihm, daß er dadurch darauf gekommen sey, weil Apfelschale unter der Bettstelle liege. „Nun lassen's mich auch eins ausfragen“, sagte der Offizier, und fing dann mit dem nächsten Kranken folgenden Verhör an: Offizier: Hast deine Arznei ordentlich genommen? Kranker: Ja, Euer Gnaden. Offizier: Hast mer nichts gessen, was der verboten worden is? Kranker: Nein, Euer Gnaden. Offizier: Kerl, willst gsehen, hast en Gaul gressen? — Nun war das Verwundern an dem Arzt, der den Offizier ganz verwundert fragte, wie er zu diesem Gedanken komme. „Wie Sie auf'n Apfel, grad so, hobt's net gsehn, daß a Sattel unter der Bettlade liegt, also hat der Kerl an Gaul gressen.“

— Ein Theil der Einnahme der Leichenbesorger in U. besteht darin, daß sie von den Gestorbenen einen kurzen Lebenslauf aufsetzen. Dieß im Auge, hat vor Kurzem ein Leichenbesorger die betrübten Eltern eines todt gebornen Kindes gefragt, ob er von diesem auch ein Lebensläufle machen solle? — Dieß erinnert an die Thatsache, daß ein Leichenbesorger einmal bei dem Tode eines Kindes aus dem Patriziergeschlechte auf den Leichenzettel setzte: „am hochadeligen Bauchwehlein“ gestorben.

**Zweifelhafte Charade.**

Um zu seyn mein Erstes, sah man Völker oft ihr Blut versprizen,  
Und mein Zweites soll der Krieger stets in hohem Grab besigen.

Was das Ganze nennt, das acht ich selbst am ärgsten Feinde immer,  
Freien Männern ist's nur eigen, doch der Slave kennt es nimmer!

**Bachnang.**

Naturalien-Preise vom 26. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ gem. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	30	6	23	6	13
„ Roggen . . .	10	56	10	17	10	—
„ Weizen . . .	14	56	14	48	13	52
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	54	4	44	4	40
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	12	1	10	1	6
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 24 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth 1 Quint.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . .	8 kr.
„ Rindfleisch gemästetes . . . . .	7 —
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . .	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	7 —
„ Kalbfleisch . . . . .	8 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	9 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . .	8 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

**S a l l.**

Naturalien-Preise vom 22. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	2	4	1	50	1	40
„ Gemischt . . . . .	1	30	1	25	1	20
„ Korn . . . . .	1	22	1	15	1	11
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod-Laxe.**

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.  
Ein Kreuzer-Weck . . . . . 6 Loth — Quint.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 53.

Dienstag den 2. Juli

1844.

Schlacht bei Nieuwpoort 1600. Moriz von Dranien belagerte Nieuwpoort und ließ auf die Nachricht vom Anrücken der spanischen Entsatzarmee unter dem Erzherzog Albert, nach dem Beispiel der alten Feldherren, die Schiffe, auf denen seine Truppen übergeführt worden waren, nach Ostende zurücksegeln, um den Seinigen, durch Abschneidung aller Hoffnung zur Flucht, Muth zum Schlagen einzulösen. Die holländische Reiterei entschied das Treffen. Die spanischen Truppen entflohen in größter Unordnung. 9000 Tode lagen auf dem Wahlplatze. Die ganze spanische Artillerie und 1000 Pferde fielen den Holländern in die Hände. So rächte Moriz den Tod seiner Landsleute, Horn's und Egmont's, die 32 Jahre früher am nämlichen 2. Julius waren enthauptet worden.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Dieselben werden an rechtzeitige Einsendung der Gemeinde- und Stiftungsetats p. 1844/45 unter dem Anfügen erinnert, daß die Gemeindeetats nach der kürzlich gegebenen Vorschrift und pünktlich angefertigt, auch die bei letzter Rechnungsabhör ertheilten, auf die Etats Einfluß habenden Rezepte gehörig beachtet, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben aber besonders erläutert werden müssen.

Insbefondere sind überall auch die laufenden und etwa rückständigen Beiträge der Gemeindekassen zu den Schulsfonds in den Etats speziell vorzumerken.

Von selbst versteht es sich, daß für solche Gemeindeparzellen, welche für örtliche Zwecke eine besondere Rechnung führen, gleichfalls Etats vorgelegt werden müssen.

Hinsichtlich der Schulsfondsetats, welche auch in gedoppelter Ausfertigung vorzulegen sind, wird auf den Normalerlaß vom 15. Dezember 1843 (Murrthalbote Nr. 101) verwiesen.

Den 16. Juni 1844.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.  
Lang. Moser.

Oberamtsgericht Bachnang. [Gläubigervorladung.] In den Gantsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen und die Präklusivbescheide ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantleute Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen

und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

1) Georg Carl Wieland, Bauer von Schönbronn,  
Donnerstag den 8. August 1844 zu Murrhardt,  
Präklusivbescheid: am Schluß der Verhandlung.

2) Weil. Friedr. Sprecher, Weber von Spiegelberg,

Dienstag den 13. August 1844 zu Spiegelberg,

Präclufivbescheid: nächste Gerichtsfigung. Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben dieses in ihren Gemeinden dreimal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden hierüber vor dem 8. August d. J. einzusenden.

Den 1. Juli 1844.

Oberamtsrichter Böhlen.

Badnang. [Hausverkauf.] Dem Friedrich Helmsdörfer ist Schulden halber sein Hausantheil im Zwischenackerle zum Verkauf ausgesetzt.

Liebhaber können mit Stadtrath Schlagenhauff unter Vorbehalt des Aufstreichs einen Kauf abschließen.

Stadtschultheißenamt. Monn.

Badnang. In Folge hohen Dekrets des K. Steuerkollegiums vom 8. d. M. werden sämtliche Acciser an die — in deren Dienstsanweisung vom 5. Sept. 1840 S. 19 §. 33 vorgeschriebene Anzeige derjenigen, welche die Uebergabe der ihnen angeforderten Hundesteuer nicht binnen 14 Tagen, von der Anforderung an gerechnet, zahlen, ernstlich erinnert, damit sofort das Kameralamt die vorgeschriebene Exekutionseinleitung bewirken, und da, wo keine Exekution anschlügt, unverweilt bei dem K. Oberamt darauf antragen kann, daß dem Schuldner für Abschaffung des Hundes eine kurze Frist gesetzt, und nach deren fruchtlosem Verstreichen der Hund obrigkeitlich getödtet werde.

Den 27. Juni 1844.

K. Kameralamt.

Badnang. [Fruchtverkauf.] Auf dem hiesigen Rasten sind 54 Scheffel Dinkel 1843er feil.

Den 1. Juli 1844.

K. Kameralamt.

Heutensbach, Oberamts Badnang. [Schafwaideverleihung] Da die Last des Schafwebertriebs vom Ungeheuerhof endlich beseitigt ist, so hat sich die hiesige Gemeinde entschlossen, ihre Waide für sich in Pacht zu geben. Dieselbe mag ungefähr 120 — 130 Stück ernähren, und wird von der Erndte an bis Ambrosius auf drei Jahre, 1844/47, verliehen werden.

Zu dieser Verhandlung ist

Samstag der 13. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt, wozu Auswärtige, mit Vermögenszeugnissen versehen, auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 26. Juni 1844.

Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Badnang. [Privatarmenverein.] Zur statutenmäßigen Ablegung der Rechnung vom 1. Juli 1843/44 und zur Wahl eines neuen Ausschusses, auch zu weiterer Besprechung über die Suppenanstalt, werden die Mitglieder des Privatarmenvereins zu einer Plenarversammlung auf Mittwoch den 10. Juli, Abends 5 Uhr, auf das Rathszimmer dahier eingeladen.

Den 1. Juli 1844.

Der Ausschuss des Vereins: Moser.

Badnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Oktober 1837 §. 67 zufolge, wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Maurer Johann Georg Siegele von Althütte unterm 24. Juni 1844 das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde.

Obmann Müller.

Badnang. Nächsten Samstag den 6. d. s. öffentlicher Niederfranz im Möhle.

Guth.

Badnang. [Volkschullehrerverein.] Nächsten Samstag den 6. d. s. ist Volkschullehrerverein hier im Möhle. Anfang um 2 Uhr.

Zur Besprechung kommen einige Examinalaufgaben aus der Geographie, Physik, Religion und deutschen Sprache.

Sämmtliche Schullehrer der Umgegend, sowie auch die Herren Geistlichen und sonstige Schulfreunde werden zur Anwohnung dieses Vereins eingeladen.

Sekretär Guth.

Badnang. [Bitte.] Alle diejenigen, welche von mir Bücher, Manuscripte oder Musikalien in Händen haben, werden dringend gebeten, mir dieselben ungesäumt zurück zu geben.

Unterlehrer Guth.

Badnang. Da ich den Kleinverkauf von Essig und Branntwein eingestellt habe, so mache ich dieß hiemit bekannt, mit dem Bemerkten: daß ich von heute an Essig zu 5 und 6 kr. und Branntwein zu 22 und 24 kr. per Maas in guter Waare verkaufe.

G. Schäfer.

Badnang. Weber-Geschirrfaden in schönster Qualität und billig bei

G. Schäfer.

Badnang. Besten Backstein- und Schweizerkäse à 14 kr. per Pfund empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Hermann Richter.

Badnang. Reinstes gelbes Bettwachs à fl. 1. 8 kr. per Pfund bei

Hermann Richter.

Badnang. [Hofgutsverkauf.] Michael Kübler's Wittve von Unterschönthal ist Willens, ihr halbes Hofgut, bestehend in circa 14 Morgen Acker, Wiesen und Wald, der Hälfte an einem neu erbauten Wohnhaus und einer eigenen Scheuer, welches bereits um 5050 fl. 24 kr. angekauft ist, am Samstag den 13. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Aufstreich zu verkaufen, und ladet die Liebhaber hiezu in ihre Wohnung ein.

Am 29. Juni 1844.

Stadtschultheiß Monn.

Dypenweiler. [Wein zu verkaufen.] 9 Eimer 1841er und 1842er Mischling; 7 bis 8 Eimer Beerwein, lauter Drollinger; 1 1/2 Eimer Rißling, gebeert, beide Eschenauer Gewächs, werden zum Verkauf ausgesetzt von

Leopold Schwarz.

Den 24. Juni 1844.

Dypenweiler. [Zu verkaufen.] Ein Bernerwägele mit einem Polsterfisch, grün angestrichen, ist aus Auftrag zu verkaufen.

Den 24. Juni 1844.

Leopold Schwarz.

Badnang. [Fischhausentwendung.] In der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag wurde mein Fischbehälter aus der Murr in meinem Garten, ohnweit der Speidel'schen Mühle, mit Fischen, Krebsen, Vorhangschloß und Anbindseil gestohlen.

Da dergleichen Frevel auch an andern Gegenständen in meinem Garten öfter vorkommen, so ist mir daran gelegen, die Thäter kennen zu lernen, und setze ich daher dem, der mir einen solchen anzeigen kann, eine Belohnung von einem Kronenthaler aus.

Es liegt gewiß in unser Aller Interesse, die Entdeckung solcher Frevel uns angelegen seyn zu lassen, um vielleicht durch ein einziges Strafexempel solcher öffentlichen, für uns Alle sehr mißliebigen Bekanntmachungen enthoben zu werden, was hier um so leichter erreichbar, als ein 2 Schuh lang und breiter, 1 Schuh hoher nasser Kasten nicht in die Tasche gesteckt, auch nicht wohl von andern unbemerkt fortgeschafft und aufbewahrt werden kann.

J. Maifch.

Badnang. Zum schwäbischen Merkur wird noch ein Mitleser gesucht. Näheres bei

E. Bisler zum grünen Baum.

Badnang. [Gartenverkauf.] Meinen im Schloßle befindlichen Garten verkaufe ich an den Meistbietenden.

Den 1. Juli 1844.

J. F. Kauffmann, Conditor.

Magdgesuch. Unter günstigen Bedingungen findet bei Engelwirth Kühlele in Asperg eine starke, fleißige und treue Magd, welcher nicht nur die gewöhnlichen häuslichen, sondern auch Feld- und Stallgeschäfte mit Ruhe anvertraut werden können, bis Margaretha einen Platz.

Zugelaufener Hund. Am Samstag den 29. Juni, Nachmittags, ist bei Hirtmannsweiler einem Reisenden ein brauner Hühnerhund zuge laufen, den der Eigentümer gegen Erstattung eines Trinkgelds von 24 kr. nebst der Einrückungsgebühr und den Fütterungskosten bei Schmiedmeister Gottlieb Krefß in Rietenau abholen kann.

Stiftsgrundhof, Oberamts Badnang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 200 fl. Pfleggeld, im Ganzen oder getheilt, zum Ausleihen parat bei

Joh. Georg Baun, Pfleger.

### Wohlfeile Bücher.

Bei J. Berthold in Badnang ist nachstehendes elegant gebundenes Werk um sehr billigen Preis in Commission zu verkaufen:

Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon, mit vollständiger Sammlung seiner Werke, für gebildete Leser. In Verbindung mit mehreren Gelehrten Frankreichs und Deutschlands und nach authentischen Quellen bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. Mit Vignetten, Stahlstichen und andern artistischen Beilagen. 10 Bände.

### Das Menschenherz.

Von Chr. K. Clemens.

Es ist kein See zu finden  
Auf Erden allerwärts  
Von so geheimen Gründen,  
Als eines Menschen Herz.

Da stuhet in der Stille,  
Von keinem Aug' geseh'n,



Straße einen lang entbehrten Freund, er möchte ihn gerne zu Tische mitnehmen, allein er wagt es nicht — seine Frau würde ihn ausschelten. Der Freund bittet ihn, mit ihm zu speisen, er wagt es wieder nicht, seine Frau würde böse seyn.

Ein Freund ladet ihn auf den Nachmittag zu einem Spaziergang, er kann es nicht bestimmt versprechen, er muß erst seine Frau fragen. Es wird eine Subscription zu etwas eröffnet, er darf nicht unterzeichnen, ohne Erlaubniß seiner Frau. Er soll für seine Kinder einen Hofmeister nehmen, er muß seine Frau bitten, ihn über seine Kenntnisse in's rechte Licht zu setzen. Ein paar Freunde wollen ihn Abends besuchen, er lehnt es ab, aus Furcht vor seiner Frau. Die Bürger errichten einen Besekclubb, er darf nicht hingehen, weil es seine Frau nicht eingeht. Er hat eine Equipage, aber wenn er ausfahren will, erkundigt er sich erst bei dem Kutscher, ob die gnädige Frau noch nichts bestimmt hat. Wenn er in's Theater gehen will, muß er acht Tage früher darauf anspielen, die Hand küssen und den freundlichen Augenblick abpassen, ihre Erlaubniß zu erhalten. Sein Bedienter bittet um die Erlaubniß auszugehen, er getraut sich nicht, sie ohne Vorwissen seiner Frau zu geben. Seine Frau geht spazieren, er reicht ihr den Shawl, die Handschuhe, und fragt schüchtern, ob er sie begleiten darf.

Des Morgens muß er den Mops waschen, die Kanarienvogel füttern, die Seidenwürmer reinigen, das Klavier stimmen, den Faden aufwickeln, die Blumen begießen, die Noten zusammen legen, in die Leihbibliothek gehen, ihr das Perspektiv putzen, die argandischen Lampen reinigen und die Visitenkarten in Ordnung stecken; kommt sie nach Hause und er hat Alles gut gemacht, so darf er Nachmittags ein Stündchen ausgehen.

Er getraut sich seinen Kindern keine Unart zu wehren, keine Ehren zu geben und kein Geschenk zu machen. Kurz, er hat gar keinen Willen, bloß seinen letzten Willen, der zugleich sein erster ist.

### Mannichfaltigkeiten.

— Aus Oberfranken schreibt man: Das Wetter ist so, als ob es sich die Dekonomen bestellt hätten. Die Regentage der Pfingstwoche sind eben zur rechten Zeit gekommen. Der darauf folgende lang dauernde Sonnenschein hat die Einbringung der ungewöhnlichen Fülle vortrefflichen Heues begünstigt. Alle Getreidefrüchte stehen vortrefflich, und wir rechnen besonders auf einen sehr ergiebigen Ertrag an Körnern. Die Kartoffelerndte verspricht höchst reichlich zu werden, und die erwünschte normale Witterung scheint die Krankheiten dieser Frucht, welche ernstliche Besorgnisse zu

erregen anfangen, beseitigt zu haben. Der Hopfen ist im schönsten Wachsthum, Gemüse so vollkommen und reichlich, als man's nur wünschen kann. So sehen wir denn einem fortwährenden Abschlag der Preise der Lebensmittel zuversichtlich entgegen.

— Auch in Trier hofft man in diesem Sommer eine gute Erndte zu halten, wenn auch das Getreide nicht gerathen sollte, der wunderthätige Gottesrock wird zur Schau ausgestellt und da hofft man, daß die Gläubigen von allen Orten und Enden herbeiströmen und die Stadt in Nahrung setzen.

— Auf der Insel Cuba herrscht eine grenzenlose Dürre, das Vieh verschmachtet vor Durst, das Zuckerrohr ist ganz verbrannt und auf hundert Meilen ist kein grüner Grashalm zu sehen. Auch in England klagt man über große Dürre und Mangel an Viehfutter. Man bezahlt jetzt die Tonne Heu mit 6 Pfd. Sterl.

— Dreizehn, am Manhardtberge im Erzherzogthum Oesterreich gelegene Flurmarkungen sind von einem starken Hagelwetter, von einem Platzregen begleitet, heimgesucht worden. Die Feldfrüchte, das Obst an den Bäumen ist vernichtet, Gärten und Wiesen sind ihres Reichthums beraubt. Das Eis lag an manchen Orten 6 Fuß hoch. Neben den Verheerungen an Saatzfeldern, Weingärten, Brücken und Wohnhäusern, kamen viele Schafe, Schweine, Ziegen, Kinder und Pferde um. Auch 7 Menschen wurden aus den Fluthen als Leichen herausgezogen.

— Die Stadtzeitungen wollen wissen, der Kaiser von Rußland sey mit seiner Aufnahme am englischen Königshofe nicht sehr zufrieden gewesen. Die Königin habe ihn nicht mit der gewohnten Herzlichkeit empfangen, sich wegen ihres Zustands oft aus seiner Nähe entfernt und ihn mit dem Prinzen Albert meist allein gelassen. Seine Begleiter, Graf Orloff und der General Adlerberg hätten auch bei den Ministern Peel und Aberdeen eine kühle Aufnahme gefunden, und hätten bei den gewünschten diplomatischen Verhandlungen aus zarter Rücksicht gegen Frankreich große Schwierigkeiten gefunden.

— Die Franzosen behaupten, der Kaiser von Rußland habe in London nur darum so große Geschenke gemacht, um den König der Franzosen zu ärgern, der nun doch bei seiner Reise nach England nicht weniger geben könne.

— Von den Geheimnissen der englischen Reise des Kaisers von Rußland haben gute Ohren so viel erlauscht, daß der Prinz Georg von Cambridge um die Hand der Großfürstin Olga geworden und das Jawort erhalten habe.

— Eine recht bedauerliche Erscheinung dieser Zeit sind die sich vermehrenden Arbeiter-Unruhen. In Prag haben sich gegen 3000 Fabrik-

arbeiter vereinigt, die Arbeiten aufzugeben, und haben mehrere Maschinen zerstört. Man hofft, daß der Hunger sie bald zur Vernunft bringen wird.

— Am dritten Tag des Straßenaufmarschs in Breslau fand man in allen Straßenecken mit großen Buchstaben angeschlagen: „Die begonnene Revolution kann wegen Heißerkeit der Schusterjungen nicht fortgesetzt werden.“

— Es ist natürlich, daß die Aufstände der Arbeiter alle Regierungen beschäftigen. Die Bevölkerung der Länder steigt mit jedem Jahre, und mit jedem Jahre werden die Maschinen vollkommener und die Menschenhände überflüssiger. — Leider sind bei den Unruhen im schlesischen Gebirge viele Arbeiter getödtet worden und noch mehr sind im Gefängniß. Der Weg des Aufstandes führt nicht zur Besserung.

— Aus Bayern. Die Unruhen in Ingolstadt fanden ihre Veranlassung darin, daß ein Arbeiter in einem Wirthshaus beim Hinausgehen ein Glas Bier hinunterwarf und das Glas nicht bezahlen wollte. Hieraus entstand Streit, ein Polizeisoldat wollte den Urheber arretilren und hat denselben, wie bekannt, als er davon lief, auf der Straße durch den Rücken mit dem Säbel erstochen. Der Stich ging durch die rechte Lunge von hinten nach vorn durch die ganze Brust. Daß aber nun alle Arbeiter alsbald über Brauereien, Bäckerläden und Fleischer herfielen, hat seinen Grund nicht sowohl in dem Tode dieses Arbeiters, als in dem Umstande, daß diese Leute täglich 26 kr. von ihrem Lohn in die Menage zahlen müssen, wofür sie Morgens und Abends eine Mehlsuppe und Mittags ein halbes Pfund Fleisch mit Gemüse erhalten. Sie glauben, daß dieser Abzug für das, was ihnen dafür gereicht werde, viel zu hoch sey.

— Es wäre dem König Otto nicht zu verdenken, wenn er nicht mehr länger unter dem viel gerühmten griechischen Himmel leben möchte. An seinem Geburtstage sah's in seinem Lande und in seiner Hauptstadt so unruhig und gefährlich aus, daß er sich gar nicht sehen ließ. Er brachte den Tag in seinem Palaste hin und dachte an seine glückliche Jugendzeit und an sein Jugendland.

— Die deutschen Bäder füllen sich mit Gästen, doch vermist man sowohl in den böhmischen, wie in den Taunusbädern die Russen, denen in der neuen Passverordnung ein Hemmschuh angelegt ist. Wiesbaden zählt bereits 5000 Kurgäste, worunter sich viele Engländer befinden. Man erwartet auch daselbst die Königin von Griechenland.

— Mit Ausnahme der Husaren und Uhlanen ist in der russischen Armee statt des Eschako die preussische Sturmhaube angeschafft worden. Den ersten Sturm sollen diese Hauben gegen die Türken bestehen, die man gerne unter die russische Haube bringen möchte.

— An Kriegsnachrichten wird's den Sommer nicht fehlen. Frankreich bekommt ernsthafte Händel nicht bloß mit Marocco und Algier, sondern nun auch mit Tunis, und ganz Afrika steht dahinter. Der Prinz v. Joinville ist mit einer Flotte und Landungstruppen von Toulon nach Marocco abgesehelt. Der günstige Leser darf einstweilen in seinem alten Atlas die Karte von Afrika vorsuchen.

— Auf dem Weg von Hull nach Hamburg ist das große Dampfschiff „Manchester“ verunglückt. Man hat bereits Trümmer des Schiffs und 17 Leichen aufgefunden.

— Um die vielen Klagen, welche gegen die Juden einlaufen, daß sie an den Sonntagen die Christen in ihren Häusern aufsuchten und der Geschäfte wegen vom Gottesdienst abhielten, für immer abzuschneiden, hat das jüdische Consistorium für Frankreich nach erhaltener Genehmigung der Regierung beschlossen, die Sabbatsfeier auf den Sonntag zu verlegen.

— In den letzten Tagen besuchte Herr Baron S. v. Rothschild die Stadt Pesth, wo er wie ein König mit Böllerschüssen empfangen wurde. Er bezahlte jeden Schuß mit 100 fl., gab große Essen und schenkte den Armen 8000 fl. in Papier.

— (Mainz, 28. Juni.) Unser heutiger Fruchtmarkt war wieder stark befahren. Die Mittelpreise stellten sich bei 1028 Malter Weizen auf 8 fl. 57 kr., 425 M. Korn 5 fl. 48 kr., 157 M. Gerste 4 fl. 52 kr. und 170 M. Haber 3 fl. 44 kr.

### Einheimisches.

!!! (Stuttgart, den 26. Juni.) Heute endlich ist das große Eisenbahnwerk begonnen worden, indem mit 50 Mann die ersten Erdarbeiten an der Prag ihren Anfang nahmen; schon Morgen soll die Zahl der ersteren um mehrere Hunderte vermehrt werden.

— Stuttgart. Die Aussichten zu einer baldigen Beleuchtung der Stadt mit Gas lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß dieselbe hier allgemeinen Anklang findet. Die städtische Behörde hat sich nämlich zur Einführung derselben, soviel wir hören, vorläufig auf 15 Jahre bereit erklärt, und zugleich den Unternehmern miethweise ein Lokal zur Bereitung des Gases außerhalb der Stadt angeboten. Es hat nun allen Anschein, daß wir uns mit Riesenschritten dem Glanzpunkte der industriellen Betriebsamkeit nähern, da Eisenbahnen und Gasbeleuchtung zu gleicher Zeit in's Leben treten sollen! —

— Cannstatt. Seit Kurzem strömen uns mit jedem Tage Kurgäste zu; und während der nächsten acht Tage werden deren noch sehr viele erwartet. Das auf ebenso zweckmäßige als geschmackvolle Weise neu eingerichtete Hotel Her-

mann hat so starken Besuch erhalten, daß der beträchtliche Raum desselben nicht zureichte, um alle Gäste zu beherbergen, sondern die Besitzer sich schon genöthigt sahen, in der Nähe Lokalitäten zu diesem Zwecke zu miethen. Unter den Gästen befinden sich mehrere von hohem Range, welche längere Zeit zu verweilen gedenken. — Den Besucher der Sulzerrain Quelle überrascht des Morgens ein buntes, fröhlich belebtes Bild, dessen angenehmer Eindruck durch eine sehr lobenswerthe Musik von Blechinstrumenten, so wie durch die musterhafte und freundliche Bedienung des Herrn Restaurateurs Rommelsbacher, und endlich durch den einladenden Spaziergang auf den lieblichen Anhöhen der nächsten Umgebung noch bedeutend erhöht wird. Das neue, sehr bequem eingerichtete Actienbad in der Nähe des Curiaals erfreut sich einer steigenden Frequenz, die später sich noch beträchtlich vermehren dürfte, wenn die projectirte Häuserreihe in der zum Sulzerrain führenden Allee einmal erbaut seyn wird. Führt uns vollends einmal die württembergische, unser Weichbild berührende Eisenbahn Gäste von allen Seiten zu, so wird sich Gannstatt sicher zu einer früher nie zu vermuthenden Höhe und Bedeutsamkeit unter den deutschen Bädern emporschwingen. Bis zur Vollendung der Eisenbahn werden wir und die Stuttgarter aber leider noch viel mit dem Staube oder dem Rothe, mit der liebenswürdigen Persönlichkeit der Fiaferkutschcher, mit der lästigen Kopfsteuer des Stegkreuzers u. u. zu kämpfen haben.

— Kirchheim u. L. den 26. Juni. (Wollmarkt.) Am gestrigen Tage ging, wie wir vermuthet hatten, der Handel wieder weit lebhafter, und es hoben sich die Preise wieder, was auch am heutigen Morgen noch der Fall ist. Man kann annehmen, daß bis auf die deutsche Wolle, bei welcher die Verkäufer die Saiten etwas zu hoch gespannt zu haben scheinen, heute vollends aufgeräumt werden wird, um so mehr, als jetzt noch neue Käufer sich zeigen und die französischen Häuser, welche vorgestern zurückhielten, gestern wieder eine sehr bemerkbare und einflußreiche Thätigkeit entfaltet haben. Das Gesamtergebniß des Marktes, welches für Käufer und Verkäufer ein sehr befriedigendes genannt werden darf, behalten wir uns vor, in unserem Schlußbericht mitzutheilen. (S. M.)

**Officielle Nachrichten.**

— Unter dem 14. Juni wurde der ev. Schuldienst zu Weiler (D. Schorndorf) dem Schulmeister Scheerer in Schepbach, und der zu Scharnhäusen dem Schulmeister Schettler in Oberbalzheim, so wie unter dem 18. Juni der zu Harthausen (A. D. Stuttgart) dem Schul-A. B. Arnold in Untergrup-

penbach, und der zu Mittelbronn dem Schul-A. B. Schneider daselbst übertragen.

— Unter dem 25. Juni wurde der ev. Schuldienst zu Bempflingen dem Schulmeister Kühner in Zaberfeld, und der in Pliezhausen dem Schulmeister Sommer zu Ettershofen übertragen.

Auflösung der Charade in Nr. 52:  
Freimuth.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 27. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	15	44	15	28	15	—
„ Roggen . .	9	56	9	4	—	—
„ Dinkel . .	6	34	6	21	6	—
„ Gersten . .	9	20	9	4	—	—
„ Haber . .	5	12	5	3	5	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	44	—	42	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	1	36	1	32	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	12	1	8	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . . 26 kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . — kr.  
— — Rindfleisch . . . . . 8 —  
— — Kalbfleisch . . . . . 8 —  
— — Schweinefleisch . . . . . 10 —  
— — Hammelfleisch . . . . . — —

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 26. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	14	40	14	8	13	—
„ Dinkel . . .	6	15	5	22	4	30
„ Gem. Frucht . . .	9	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	—	13	18	12	—
„ Korn . . . .	9	36	8	30	8	16
„ Gersten . . .	8	32	8	11	8	—
„ Haber . . .	4	30	4	13	3	54



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal = Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 54.

Freitag den 5. Juli

1844.

Hermannschlacht im Jahr 9. Deutschlands merkwürdigste Nationalschlacht. Eindämmung römischer Uebermacht; Abschüttlung römischen Despotenjochs und Erhaltung des Ruhms eines unvermischten Urvolks zeichnen den heutigen Tag aus. — Es war von dem römischen Kaiser ein politischer Fehler, den rauhen unverdorbenen Gheruskern und Katten einen Statthalter zu geben, der die Menschen nur in entnernten Syriern studiert hatte. Was diese Wollüstlinge gebildet hatten, das, folgerte er, werden die Deutschen auch dulden. Aber der Germane bewies ihm, daß man anders in den Palmehainen am Drontes, anders in dem Eichenwalde an der Weser denke. — Daß Varus ein schlechter Psychologe war, kostete ihm und seinen drei Legionen das Leben, und eines der tapfersten und schönsten römischen Heere ward grausam vernichtet.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

K. Oberamt Bachnang. [An die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe.] Nachdem wahrgenommen worden ist, daß die für die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster ertheilten Vorschriften nicht überall genau und übereinstimmend angewendet werden, so hat sich das K. Steuerkollegium zu Erreichung einer möglichst richtigen und übereinstimmenden Behandlung der in dieser Beziehung durch die

Ministerialverfügung vom 12. Nov. 1840, betreffend die Erhaltung und Fortführung der Primärkataster und Flurkarten (Reg. Bl. S. 509), die Instruktion für die Ergänzung der vor dem 1. Juli 1840 publicirten Flurkarten und Primärkataster vom 13. Jan. 1841, sowie durch die technische Anweisung vom 13. Jan. 1841 gegebenen Vorschriften veranlaßt gesehen, nähere Erläuterungen und Anleitungen zu ertheilen, aus welchen, höherer Weisung gemäß, den Ortsvorstehern und Gemeinderäthen Folgendes zur genauen Nachachtung bekannt gemacht wird:

§. 1.

- 1) Zu §. 4 b und §. 10 der Ministerialverfügung, §. 6 b und 27 der Ergänzungsinstruktion, und §. 16 und 28 der technischen Anweisung.

Da die Vereinigung von zwei oder mehreren aneinanderliegenden Parzellen unter einem Besitzer von dem Nachtrag in den Flurkarten und in dem Primärkataster ausgeschlossen sind, so dürfen weder die bisherigen Nummern der einzelnen Parzellen geändert, noch die zwischen den einzelnen Parzellen bestandenen Eigenthumsgrenzen auf den Karten gelöscht werden.

- 2) Zu §. 4 c der Ministerialverfügung, §. 6 c der Ergänzungsinstruktion, §. 18 der technischen Anweisung.